

eine bleibende Leistung zu schaffen, die von deutscher Ge-  
lehrtenarbeit im Feindesland zeugt und zugleich der späteren  
Forschung nützliche Dienste leistet. Ein Archivabkommen mit  
Frankreich soll in Zukunft die Benutzbarkeit und den Aufbau  
der interessierenden Bestände bei der Länder erleichtern.

Zum Schluß noch ein Wort zur Begutachtung oder,  
um es gleich zu sagen, zur Empfehlung von Fräul. A. Ritter, über  
die Sie meine Ansicht hören möchten. Fräul. Ritter ist mir als  
Schülerin von Prof. Dr. Schramm, als fleißige Benutzerin des  
Staatsarchivs Hannover und als Hilfsarbeiterin am Stadtarchiv  
daselbst seit Jahren wohl bekannt und hat auf mich einen  
vorteilhaften Eindruck gemacht. Ihre wissenschaftliche Ar-  
beitsweise, über die ich natürlich kein unmittelbares Urteil  
habe, wurde mir von Prof. Schramm sowohl wie Dr. Leonhardt, dem  
jüngst verstorbenen Leiter des Stadtarchivs Hannover, gerühmt.  
Ich selbst kann nur sagen, daß die Dame ungemein fleißig,  
bescheiden und sympathisch ist. Für den Lehrberuf scheidet sie  
durch einen allerdings nicht erheblichen Sprachfehler aus.  
Da sie in Göttingen Paläographie gehört und jahrelang in Ar-  
chivalien des 14.-16. Jh. gearbeitet hat, dürfte sie auch im  
Urkundenwesen die nötige Schulung mitbringen. Ich würde mich  
freuen, wenn die junge Dame mein günstiges Urteil auch unter  
Ihren Augen bestätigen würde.

Mit besten Empfehlungen begrüße ich Sie, sehr ver-  
ehrter Herr Präsident in bekannter Verbundenheit.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

*Tyng*